

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russisches Ostergebet für die Armee beim Besuch
der konstantinopolitanischen Kirchen.

O Herrgott der Kosaken:
Wir beugen Kopf und Nacken,
Wenn Du noch heut' zur Stelle
Die Türken schießt zur Hölle.

O Herrgott, Russen-Vater,
Wir steh'n im Kirchengatter
Zum Bußethun in Haufen,
Wenn Britten bald ersauen.

O Herrgott aller Griechen,
Wir wollen vor Dir kriechen,
Wenn Lügen, die wir kneten,
Die Wahrheit wohl — vertreten.

Wir beten uns ja heiser:
Sei nur mit unserm Kaiser;
Damit er — ohne Spassen —
Dich nicht noch muß — entlassen.

Deutsche Sprüchwörter russisch übersetzt.

1. So viel Köpfe — so viel Schelmen.
2. Diebe machen Gelegenheit.
3. Der Russ läßt das Mausen nicht.
4. Wenn der Russ' nicht aus dem Haus ist, tanzen die Läuse.
5. Sobald der Engländer fast ersoffen ist, deckt man den Brunnen zu.
6. Ein Sultan, der bellt, heißt nicht.
7. Die Noth lehrt ehrlich sein.
8. Besser reich in Schanden, als arm in Uechr.
9. Kinder sind Narren, wenn sie die Wahrheit sprechen.
10. Der Rock ist näher als das Hemb (wir haben keins).
11. Wer nicht liebt: Schwein, Schnaps und Gestank,
Der wird kein Russ' sein Leben lang.
12. Morgenstund ist aller Laster Anfang.

An Tessendorf.

Und sterben im Gefängniß auch
Die politischen „Verbrecher“ zur Sühne —
Es beneidet doch Niemand um den Gebrauch
Dich — der trockenen Guillotine!

Ehrlich. Hast du gehört, daß die Regierung von Freiburg dem Bundesrath den Vorwurf in's Gesicht schleuderte, er unterdrücke den Katholizismus und ihn anfrage, ob er es noch nicht an der Zeit finde, daß er sich bessere.

Ehrsam. Und was hat da der Bundesrath geantwortet?

Ehrlich. Der soll ihm einfach den Namen eines deutschen Dichters telegraphirt haben; wie hieß der?

(jou, s maf : oho : hirabijjor)

Ich bin der Düsteler Schreier
Und ärg're mich grün und blaß,
Doch bei der Pariser Ausstellung
Wir vergessen noch dich und das.

Zum Beispiel und zum Exempel
Schau'n wir uns überall um,
So wird von solchen Geschichten
Der Kopf uns ordentlich dummi.

Wo wir nur schauen und hören
In unsern Staatskörper hinein,
Da gibt es ja — auszustellen!
Wer wollt' da nicht ärgerlich sein?

Bermischtes. Die Appenzeller A./R. Landsgemeinde hat beschlossen, die stimmfähigen Bürger dürfen auch zukünftig einen — Sabel haben. — Der Basler Kantonsrat ist konservativ ausgefallen und wird doch schwerlich eine Conserve werden. — Die Wirsche sind nicht gehalten Zwei Dejiliter zu halten; sie dürfen es machen wie bisher, sie geben das Maß, wie sie wollen. — Die Eidgenossenschaft hat in Folge Silberabschlag an neu geprägten Münzen Fr. 400,000 gewonnen; eine Röthe wurde nicht bemerkt.

Mailüsterl.

Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen nicht aus;
Es bleibt, wer nicht ausgehn muß
Mit Sorgen zu Haus.
Wie die Wolken dort wandern
Am himmlischen Helt,
So sah ich mit andern
Auch flöten gehn — mein Geld.
Ein gewisser Ex-Kapitalist.



Herr Feuß. Sischt doch ä grüsli, wie's jz enand wieder i d'Haar g'rathet
und enand verwurstet.

Frau Stadtrichter. Vitti, wer au?

Herr Feuß. Hää, da die Demofrate, Liberale ic.; s'nimmt mi nu Wunder, daß
sich ihres religiös G'sühl nüd sträubt dergäge.

Frau Stadtrichter. Wüsset si, mer seit allimal: Wo nüd ischt, da hää de
Kaiser's Recht verlore. Aber wenner die Lüüt 4 Woche dem

Herr Dr. Wiel i Vilanblig gää, so mürd's g'wüß besser.

Herr Feuß. Ja, meined Si, si hebid de Maage verborbe?

Frau Stadtrichter. Das grad nüd, sfehlt ame andere Ort; dä gää ene vier
Wuchs lang Chrottebluem e zesse und die händ ja bitanqli
viel Milch und die wurd si verbinde mit der fromme Denkigart
und de Stryt wär aus!

Herr Feuß. Ja bigoppig, Sie händ Recht.

Briefkasten der Nedaktion.



Unleserlicher. Besten Dank für das Ein-
sandte, aber wir bitten nochmals dem be-
scheidenen Raum unseres Blattes nicht zu
große Zumutungen zu machen und an das
Wort des Dichters zu denken: Wer Vieles
gibt, wird Vielen etwas bringen. — So
viel wir über den „Student“ in Erfahrung
brachten, macht er ordentliche Fortschritte;
er ist eben mit Caro aus der betr. Bier-
wirtschaft geschmissen worden. Leider fiel
er dabei so unglücklich, daß er in herjengen
vis-a-vis hängen blieb. Die nötige Rettungs-
mannschaft ist aufgeboten und gerägt auch
in Nähe die „alte Jungfer“. — L. M. Wenn
ein Eisenbahnhinrich das „Infernal“ betr.:
„Technische Fachschulen in Bürtehude“ liest,
so wird er wohl lebhaft wünschen, daß alle
unsere Eisenbahnschüler sammt ihren
famosen Kostenvoranschlägen vor
der Gründung der Krachbahnen nach
Bürtehude gegangen wären. — Spatz. Vortrefflich; der Humor auf allen
Gebieten ist uns stets willkommen, allerdings in knapper Form am Meisten.
— X. X. Unbrauchbar in dieser Form. — ROM. Berüblen Sie dem armen
Geplagten diesen Fehler nicht, den wohl jeder Leser selbst korrigirt haben wird;
die Schrift diktirt oft etwas anderes in die Feder, als der Verstand will.
Die beiden neuen Ideen sollen mit Helau geschmückt vor den Richterstuhl des
Publikums treten. Gruß. — J. P. I. Bl. Wenn die Regierung die Bewilligung
erheilt, warum nicht? Nebriens bleibt ja auch Bern noch als leichter Rettungs-
anker, nur muß man riskiren, daß diese Aerzte einen in den Fuß gegangenen
Nagel oben beim Schädel herausnehmen wollen und von dort nachobenhin bis
er gefunden ist. Aufstellend ist das bei Verwageten keineswegs. — Peter.
Hütsch fein bei der Stange bleiben; kurz und gut und nicht zu weit, lehret
die Bescheidenheit. — Draguner. Da es den Altmässigen gefallen hat, der
V. S. B. etwas zuzuwendern, so führt der Weg Sonntags nicht nach Lobau,
sondern nach Muster. Der Vinzel ist unausgesetzt thätig; zwey bolde Knaben und ein
durftiges Mädchen haben bis jetzt das Licht der Welt erblickt, obdoch sie ordent-
lich blind sind. — Möge der Spatz auch ferner seine gute Wirkung thun,
während indes die zarte Virginia einfass vetroednet. Schade, daß Nr. 2 so
lang leer stehen muß. Freundliche Grüsse. — M. M. Ihr Gedichtchen ist recht
hübsch, aber für unser Blatt nicht geeignet. — S. J. i. F. Ihre „hübschen Vers-
füsse“ haben sehr viel Hühneranger. — N. Nic. — A. R. Monnements wer-
den jeder Zeit angenommen.